

PodC JLL Episode 636

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 636: Der reiche Jüngling – Teil 2 (Matthäus 19,17)

Ein Oberster kommt zu Jesus, weil er eine Frage hat. *Guter Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?* (Lukas 18,18). Die Frage ist einfach. Hier will jemand wissen, ob das reicht, was er tut; reicht, um ihn ins ewige Leben zu bringen. Zu Jesus kommt also ein junger Mann, dem es mit der Religion ernst ist. Sein Problem: Er hat keine Gewissheit. Er weiß nicht, ob all seine Anstrengungen am Ende genügen. Und deshalb fragt er diesen Rabbi aus Nazareth, von dem er denkt, dass der ihm Auskunft geben kann. Dass er dabei trotz seiner gesellschaftlichen Stellung als Oberster vor Jesus auf die Knie fällt, macht deutlich, wie wichtig ihm das Anliegen ist.

Guter Lehrer, was soll ich tun, damit ich ewiges Leben erbe? (Markus 10,17)

Die Antwort, die Jesus diesem Mann gibt, hat es auf mehrfache Weise in sich. Zuerst einmal macht Jesus ihm klar, dass nur einer wirklich gut ist, nämlich Gott selbst. *Niemand ist gut als nur einer, Gott.* (Lukas 18,19). Warum ist es wichtig, dass der Oberste diesen Punkt ganz am Anfang versteht? Ganz einfach: Weil jeder, der gerettet werden will, sich von der Idee verabschieden muss, ein Guter zu sein. Wirklich gut im umfassenden Sinn ist nur Gott. Menschen können gütig sein, aber nicht völlig gut.

Jeder Mensch muss einsehen, dass er sich nicht retten kann. Dass er als Person im Blick auf das Problem Sünde und Verlorenheit nicht Teil der Lösung ist. Wir sind nur das Problem. Und ohne den, der allein gut ist, also ohne Gott, gibt es für den Sünder keine Hoffnung.

Bis dahin verstehe ich die Antwort des Herrn Jesus noch sehr gut.

Mehr Probleme hat mir das gemacht, was jetzt kommt.

Matthäus 19,17: Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute. Wenn du aber ins Leben hineinkommen willst, so halte die Gebote!

Und spätestens jetzt werden ganze viele Christen stutzen. Wie kann Jesus so etwas sagen? *Wenn du aber ins Leben hineinkommen willst, so halte die Gebote!* Warum formuliert Jesus nicht, wie Paulus es beim Kerkermeister in Philippi tut?

Apostelgeschichte 16,30.31: Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? 31 Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Das ist doch die richtige Antwort und nicht das, was Jesus sagt! So jedenfalls unser spontanes Denken – oder? Frage: Wo kommt dieses Denken her? Und die Antwort ist ganz einfach. Wir haben uns daran gewöhnt Glauben gegen Gebote auszuspielen. Und das scheint mir von dem her, was Jesus sagt, völlig unmöglich.

Gedanklicher Einschub: Niemand denke bitte, dass Jesus zum Alten Bund gehört und deshalb hier Gebote verlangt, wo hingegen Paulus zum Neuen Bund gehört und auf Glauben pocht. So ein Denken ist auf vielfache Weise falsch. Erstens gehört Jesus zum Neuen Bund, weil der mit seinem Predigtdienst beginnt (vgl. Lukas 16,16). Zweitens ist Rettung auch im Alten Bund keine Sache des Gehorsams (vgl. Römer 4), sondern ausschließlich des Glaubens. Drittens ist Jesu Forderung nach Gehorsam Ausdruck gelebter Bundestreue. In der biblischen Heilsgeschichte ist echter Glaube nie ein bloßes Fürwahrhalten von religiösen Aussagen, sondern stets ein gehorsames Vertrauen. Es gibt also keinen Gegensatz zwischen Jesus und Paulus. Und wo wir ihn wahrnehmen, müssen wir umdenken.

Vielleicht muss ich das noch deutlicher sagen. Das Wort für *Glauben*, griechisch *pistis*, wird auf zwei Weisen verwendet. Es beschreibt sowohl mein Vertrauen in Gott als auch meine Treue zu Gott. Als Gläubiger bin ich jemand, der Gott vertraut und der selbst vertrauenswürdig ist. Der zweite Aspekt fällt heute gern im evangelikalen Denken etwas runter; was schade ist, weil er wichtig ist. Lasst mich euch dazu zwei Stellen zeigen.

Hebräer 11,8: Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.

Durch Glauben sind wir gehorsam. Ich denke, man darf diese Idee auch umdrehen. Wer im Ungehorsam lebt, der lebt nicht aus Glauben. Ungehorsam ist immer gelebter Eigenwille, aber niemals gelebter Glaube.

Oder schaut mal hier. Eine ganz bekannte Stelle aus dem Alten Testament, die drei Mal im Neuen Testament zitiert wird (Römer 1,17; Galater 3,11; Hebräer 10,38).

Habakuk 2,4: Siehe, die {verdiente} Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

Und nun super spannend. Was steht hier im Original, also im Hebräischen für *Glaube*? Es ist das hebräische Wort für Treue. Das mag uns ja nicht passen, aber es ist so. Man könnte hier also übersetzen: *Der Gerechte aber wird durch seine Treue leben.*

Es ist dasselbe Wort, das für die Treue Gottes verwendet wird.

Psalm 36,5: HERR, an den Himmel reicht deine Gnade, deine Treue bis zu den Wolken.

Psalm 92,2.3: Es ist gut, den HERRN zu preisen und deinen Namen, du Höchster, zu besingen; 3 am Morgen zu verkünden deine Gnade und deine Treue in den Nächten

Der Gerechte lebt also durch seine Treue. Und im Neuen Testament wird der Vers dann zitiert und das hebräische Wort wird mit dem griechischen Wort für Glaube, *pistis*, wiedergegeben. Was heißt das? Es bedeutet, dass aktives Vertrauen in Gott und gelebte Treue zu seinen Geboten dasselbe Verhalten beschreiben.

Oder lässt es mich so sagen. Es ist immer der Gerechte, der ewiges Leben erhält und zwar durch seinen Glauben bzw. seine Treue. Ewiges Leben ist nicht für Ungerechte. Umkehr zu Gott ist immer eine Umkehr zum Gehorsam.

Wenn Jesus also auf die Gebote verweist, dann bewegt er sich auf neutestamentlichem Terrain. Wir würden das so nicht formulieren, aber wir tun das nur deshalb nicht, weil wir die enge Beziehung zwischen Vertrauen und Gehorsam weniger deutlich vor Augen haben. Bei Paulus ist die Verbindung so eng, dass er von *Glaubensgehorsam* sprechen kann (Römer 1,5; 16,26). Und ich denke, wir tun gut daran, unseren Sprachgebrauch an den des Herrn Jesus und seiner Apostel anzupassen. Es gibt m.E. zu viele „Christen“, die eigenwillig und sündhaft leben, sich für gerettet halten, aber verloren gehen werden, weil sie das mit dem Glaubensgehorsam nicht verstanden haben!

Wer ewiges Leben haben will und danach fragt, was er dafür tun muss, der kommt an den Geboten Gottes nicht vorbei. Nur sind die eben nicht ein Mittel, um sich den Himmel zu erarbeiten, sondern sie sind Ausdruck echten Vertrauens. Wer Gott glaubt, tut, was er sagt, oder er glaubt ihm eben nicht.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke noch ein wenig über die Verbindung von Vertrauen und Gehorsam nach. Suche eine Gelegenheit, um die Sache einer anderen Person zu erklären.

Das war es für heute.

Wenn du aus dem Podcast einen Hauskreis machen willst, dann findest du auf www.frogwords.de/ai einen Prompt für eine KI. Link ist im Skript

<https://www.frogwords.de/ai/prompt1hauskreis>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN